

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Samstag, den 13.09.2004

Pósina - Passo Xomo - Rifugio Papa - Dente Italiano und Austriaco - Rifugio Lancia - Rovereto

Nach unserem obligatorischen morgendlichen Einkauf rollen wir langsam aber sicher bei angenehmen Temperaturen auf wenig befahrener Asphaltstraße hinauf zum Passo Xomo und geraten dort in einen Alpin-Marathon. Zusammen mit vielen Läufern kämpfen wir uns im Schneckentempo weiter bergauf bis zur Verpflegungsstation am Abzweig der Strada delle Galerie. Die Läufer zücken hier ihre Taschenlampen und verschwinden im Berg.

Wir hingegen nehmen mit der Schotterstraße Vorlieb, die sich Kehre für Kehre an Ost- und Nordseite des Berges nach oben windet. Nach zwei Stunden Auffahrt fängt sogar mein einziges Körperteil zu schmerzen an, das sich bisher nicht unangenehm bemerkbar gemacht hat. Aber scheinbar durchschlägt die holprige Strecke doch das dicke Polster meiner Hose. Elisabeth Liebingsatz ist bereits seit mehreren Tagen „... mein Hintern tut so weh“.

Im Vergleich zu den letzten Tagen sind heute sehr viele andere Radler unterwegs.

Bei oktoberfestwürdigem Betrieb genießen wir auf der Rifugio Papa eine Riesenflasche Mineralwasser und ergötzen uns an dem Anblick der letzten aus dem obersten Tunnel der Strada delle Galerie herauswankenden Marathonläufer.

Bis zu einer kleinen Gedenkkirche fahren wir noch weiter aufwärts und schieben ab dort staunend unsere zweirädrigen Freunde langsam durch die ehemaligen Schlachtfelder mit den durchlöcherten Felswänden hinauf auf den Dente Italiano.



Rifugio Papa



Dente Austriaco

Über dessen von den Sprengungen völlig zerstörten Nordseite erreichen wir schließlich auch den Gipfel des Dente Austriaco.

Über zahllose weitere Stellungen des I. Weltkrieges gelangen wir schließlich wieder in fahrbares Gelände und befinden uns nach nicht allzulanger Abfahrt in Sichtweite der Rifugio Lancia. Nur ca. 300 Meter vor der Hütte gebe ich Elisabeth gegenüber meiner Verwunderung Ausdruck, daß wir bereits gut 500 Kilometer gefahren sind und noch keine einzige Panne hatten. Zur Belohnung dafür darf ich die letzten 100 Meter zur Hütte schiebend zurücklegen, da sich zwischenzeitlich innerhalb von einer Sekunde die Luft aus meinem Hinterrad verflüchtigt hat.

Ein klein wenig freue ich mich fast darüber, denn jetzt war der kleine Reparaturkurs im

Transalp 2003 - von Jenbach nach Rovereto

Fahrradladen wenigstens nicht umsonst.

Der Ausbau des Hinterrades stellt kein ernstzunehmendes Problem dar. Mit Hilfe der Reifenheber und mit vereinten Kräften gelingt es uns nach wenigen Versuchen auch, Mantel, Schlauch und Felge aus ihrer innigen Verbindung zu lösen. Die optische Kontrolle des Schlauchs sowie auch ein Pumpversuch ergeben keinerlei Hinweis auf den Ort des Luftverlustes. Tatsache bleibt jedoch, daß die Luft schneller entweicht als wir nachpumpen können. Erst nach mindestens 10 Minuten Suche ist der Täter ausgemacht. Ein klitzekleiner Riß. Schnell sind Flicker und Kleber aus der noch versiegelten Reparaturbox herausgefischt und bereitgelegt. Was uns etwas wundert, ist ein zwischen den Flicker liegendes, kleines Stück Schleifpapier. Leider können wir uns beide nicht mehr erinnern, wofür es gebraucht wird. Wir bringen großzügig Kleber auf und müssen uns ziemlich beeilen, den Flicker aufzubringen, bevor der Kleber eingetrocknet ist. Wie im Kurs gelernt, reibe ich den Flicker gut fest. Nach dem Einbau von Schlauch und Mantel bringt der Griff zur Pumpe jedoch schnell die ernüchternde Bestätigung dafür, daß die Reparatur einer Nachbesserung bedarf. Die Luft entweicht zwar eine Idee langsamer, aber genauso gezielt wie vorher. Nach dem erneuten Ausbau stellen wir fest, daß der Flicker nicht richtig hält. Also alles noch mal von vorne. Wir versuchen diesmal jedoch, den Flicker direkt mit Kleber einzureiben, um ihn schneller aufzubringen zu können.



Panne an der Rifugio Lancia

Nach zwei weiteren Fehlversuchen geben wir schließlich auf. Offenkundig ist unser Klebstoff nicht mehr in Ordnung. Zum Glück haben wir auch einen Ersatzschlauch dabei, der jetzt zum Einsatz kommt. Nach Kaffee und Kuchen kann es schließlich weitergehen.

Nach einer langen Abfahrt mit einigen nicht allzu anspruchsvollen Traileinlagen erreichen wir schließlich am späten Nachmittag Rovereto und damit das Ziel unserer ersten Alpenüberquerung.

Nicht damit gerechnet haben wir allerdings damit, daß in Rovereto die Übernachtung zu einem Problem werden könnte. Erst im vierten Hotel bekommen wir weit außerhalb des Zentrums ein Zimmer und bereuen angesichts des Preises, daß wir nicht auf der Rifugio Lancia geblieben sind. Beim Abendessen ist jedoch auch das vergessen.

1.750 Höhenmeter und 48 Kilometer

Morgen früh geht es mit dem Zug zurück. Zuerst bis zum Brenner und ab dort mit dem Rad nach Innsbruck. Dort steigen wir wieder in einen Zug und lassen uns bis nach Jenbach bringen, bevor wir die letzten Kilometer zu unserem Auto nochmals aus eigener Kraft zurücklegen.